

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

treten und rauscht uns in zahlreichen Bildern und Zeichnungen entgegen. Feierlich, ruhig, vornehm wirken danach die Bilder von Tizian, Velazquez, Van Dyck, denen bedeutende und belanglose Personen Anlaß zu vollkommener Bildniskunst in subtiler Malerei bieten. Rembrandt hat für vier Porträts ein Stübchen für sich zugewiesen bekommen, mit Recht: er ist einsam und unvergleichbar. Beinahe andächtig verweilt man hier im Gedanken an den «Überwirklichen». Die deutschen Zeichner, auch die niederländischen, vor allem Brueghel, finden wir mit äußerst wertvollen Blättern vertreten, die aus der berühmten Wiener Sammlung «Albertina» stammen. Dürers Häslein, die Akelei, das kindliche Selbstbildnis — welche Wonne, sie im Original zu bewundern! Vergessen wir nicht die andern Handzeichnungen, die der Barock- und Rokokokünstler! Zeichnungen sind entweder erste Niederschrift des eben Ersonnenen, äußerliche Zeichen der innern Vorstellung, oder sie sind kleine, vollendete Kunstwerke, die neben den großen Gemälden ihren Rang behaupten. Betrachten wir auch die mittelalterlichen Holzschnitte und Buchmalereien; verweilen wir doch auch vor den plastischen Werken, die sich neben all den schwellenden, quellenden Farben bescheiden ausnehmen! In ihnen stellt sich die formstarke Spätrenaissance vor.

Schwer haben es die zeitgenössischen Maler und Bildhauer, ohne Vermittlung des 19. Jahrhunderts neben den Größen der früheren Epochen zu bestehen. Sie wollen, daß man sie ohne Vergleich betrachte, was dem Besucher dieser Schau nicht leicht fällt. Sie suchen und gehen neue Wege, denn die Gipfel sind schon besetzt.

Es ist so wenig, was da berichtet werden kann. Oder sollte es noch weniger sein? Nur dies: Rembrandt, Dürer, Tizian, Rubens, Velazquez, größte Meister, sind nach Zürich gekommen! Nehmt alles, was ihr für eine Ferienfreude erspart habt und gehet hin, sie zu sehen! M. Wr.

VOM WEIHNACHTS-BÜCHERTISCH

Er ist wieder einmal reich beladen. Auch darin sind wir Bevorzugte. Denken wir daran!

Eben ist Band sechs der Pestalozzi-Gedenkausgabe, Rotapfel-Verlag, Erlenbach bei Zürich, erschienen. Der Band, der wie alle bisherigen buchtechnisch hervorragend ausgestattet ist, enthält eine Sammlung Schriften, die Pestalozzi in den bewegten Jahren der schweizerischen Staatsumwälzung von 1798 und der Helvetik verfaßt hat. Das in jeder Beziehung bedeutende Werk erscheint hiemit zum erstenmal als Volksausgabe.

Und — was für ein stattliches Buch liegt hier daneben? Du schlägst es auf, blätterst darin und kannst dich schon nicht mehr von ihm trennen. Es ist, in vorbildlicher Ausstattung herausgebracht, eine «**Volkskunde der Schweiz**» mit 10 interessanten Tafeln, 8 Plänen und 314 Abbildungen. Verfasser: Richard Weiß. Herausgeber: Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. Das Buch kostet in Leinen gebunden Fr. 24.—. Dafür aber ist dir außerordentlich viel geboten, denn das Buch stellt den erstmaligen — und man kann mit Überzeugung sagen — durchaus gelungenen Versuch dar, soweit dies möglich ist, ein Gesamtbild der volkstümlichen Kultur der Schweiz zu entwerfen. Jeder kommt auf seine Rechnung. Ein erster allgemeiner Teil behandelt zusammenfassend die Prinzipien der Volkskunde als Wissenschaft sowie Forschungsarbeit, an anderer Stelle vernehmen wir viel Aufschlußreiches über Siedlungen, Hausbau, Nahrung, Kleidung, Sitten und Gebräuche, Spiel, Sport, Tanz, Musik, Sprache und Sprachgut usw. in den verschiedenen Teilen unseres Landes. Abschließend wird auch die Frage der schweizerischen Eigenart berührt. Kurzum: Ein wertvolles, ganz prächtiges Buch, das in seinen über 400 Seiten außerordentlich viel bietet uns erfreut, bereichert und einander näher bringt. Schenkt die Volkskunde der Schweiz! Man wird es euch danken.

Und wie wäre es mit einem Band **Theodor Storms**? Der Bühl-Verlag, Herrliberg-Zürich, hat die gesammelten Werke dieses Großen, der zusammen mit Gottfried Keller zu den bedeutendsten Erzählern des 19. Jahrhundert gehört, neu, in ausgezeichneter Bearbeitung von Hans Schumacher und in sehr schöner Ausgabe herausgebracht. Denken wir wieder einmal an Storms wunderbarer Lyrik — er empfand sich ja vor allem als Lyriker —, wie ist sie still und wie tut sie wohl!

« Schließe mir die Augen beide
Mit den lieben Händen zu!
Geht doch alles, was ich leide,
Unter deiner Hand zur Ruh. »

oder

« Hüte, hüte den Fuß und die Hände,
Eh sie berühren das ärmste Ding!
Denn du zertrittst eine häßliche Raupe
Und tötest den schönsten Schmetterling. »

Was wir bei Theodor Storm finden, ist Menschlichkeit, Humor und Güte der Gesinnung, dargestellt mit den Mitteln reich nuancierter Kunst.

Derselbe Verlag hat das Verdienst, auch die gesammelten Werke des eigentlichen Leitsterns der Romantiker, **Novalis**, unter Bearbeitung und mit einem Lebensbericht von Carl Seelig versehen, neu und in erfreulicher Aufmachung herausgebracht zu haben. Diese Ausgabe umfaßt alles Wesentliche, das bisher von Novalis veröffentlicht wurde. Sie will ihn vollständig und von allen Seiten zeigen, wie es dieser geniale Dichter und Philosoph verdient, der die Worte prägte: « Wo gehen wir denn hin? » — « Immer nach Hause. »

Liebst du die Art von Anton Tschechow, dem Gestalter der « Dämmerzeit des russischen Lebens? » In dem Roman « **Kleiner Nutzen** », Steinberg-Verlag, Zürich, schildert er in fesselnder Weise das Leben eines schlichten Mannes, der allen leer gewordenen Begriffen die Gefolgschaft verweigert und zum Kämpfer für eine bessere Zukunft wird.

Oder sagt dir das mit einem wunderbar lyrischen Empfinden durchsickerte Schaffen eines Ernst Wiechert besser zu, der sich in der kleinen Schrift, die im Artemis-Verlag, Zürich, herauskam und eine Rede des Dichters aus dem Jahre 1935 « **Der Dichter und die Zeit** » wiedergibt, so klar geäußert hat: « Der Dichter in der Zeit? Er wäre wie einer, der sein Boot anhinge an den lärmenden Zug und seiner Netze vergäße, mit denen er Speise fangen wollte. Aber der Dichter jenseits der Zeit, das ist er, auf den die Hungernden warten. » — Ernst Wiechert ist ein Dichter jenseits der Zeit. Seine « **Märchen** », Rascher-Verlag, Zürich, die im letzten Kriegswinter begonnen wurden, als « Haß und Feuer die Erde und die Herzen verbrannten », sind wirklich das geworden, was der Dichter in schwersten Stunden der Not so sehnlich wünschte: Er rettete alle Freudigkeit und alle Traurigkeit seines Lebens, vor allem aber alle Liebe hinein, um die Scheuern mit dem künftigen Brot für die Kinder zu füllen. Die Märchen Ernst Wiecherts sind so tief und sinnreich, daß sich auch Erwachsene daran bereichern werden.

Ebenfalls im Rascher-Verlag, Zürich, gab der Dichter seinen Roman « **Die Jerominkinder** » heraus, eine Dorf- und Familienchronik des Dorfes Sowirog, das dort liegt, wo sich Deutschland gegen die ungeheure Weite des Ostens öffnet. Die Gestalt des Jons Ehrenreich, den sie den « kleinen Heiligen » nennen, gibt dem Werk seinen ganz besonderen Wert.

Ein ganz prächtiges Buch ist auch die aus dem Dänischen übersetzte Lebensgeschichte eines großen Arztes und Forschers von Anker Aggebo, « **Niels Finsen** », Rascher-Verlag, Zürich, der 20 Illustrationen auf Tafeln und ein Vorwort von Prof. Dr. A. Rollier, Leysin, beigegeben sind — denn Finsen hat sich als einer der ersten Rechenschaft gegeben vom Wert der biologischen Wirkung der Sonnenstrahlen auf die Lebewesen. Seine Versuche, diese Strahlung bei der Behandlung von Lupuskranken anzuwenden, gehörten zu den ersten praktischen Verwirklichungen der Heliotherapie. Das Buch ist um so wertvoller und tritt uns um so näher, weil Finsen auch als Mensch groß war und mit Unterstützung seiner bewunderungswürdigen Mitarbeiterin und Lebensgefährtin in heroischem Kampf gegen eigenes Kranksein ein Lebenswerk vollendete, das nur unter ganzer Selbstaufopferung möglich war.

Was weißt du noch über **Georges Washington**, den Vater einer neuen Nation, wie ihn Werner Richter in seinem interessanten, aufschlußreichen Buche, das dazu noch zwölf Bilder, drei Faksimile und eine Karte enthält, benennt? Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. Das Buch schildert die plötzliche Erhebung des reichen virginischen Pflanzers zum Oberbefehlshaber einer Armee und späteren ersten Präsidenten eines Staates. Wir staunen ob solcher Energie und Tatkraft, auch ob der ungeheuren moralischen Kraft, die Washington verkörperte. Das Buch ist ausgezeichnet geschrieben, höchst interessant und aufschlußreich. Es eignet sich auch für reifere Jugend.

Und was sagst du zu der reizenden Geschichte von William Saroyan «**Ich heiße Aram**», Artemis-Verlag, Zürich. Aus dem Amerikanischen übertragen von Hans Zbinden. Ein wahrhaft beglückendes Buch, denn wir finden darin eine so köstliche Naivität, eine so liebenswerte Art, Tiere, Landschaften, Vorkommnisse zu erleben, daß einem dieser kleine Aram zum Sinnbild des Menschen überhaupt wird, der auch in der düstersten Wirklichkeit noch ein Stück Schönheit findet, von der er lebt und an der er sich freuen kann. Vierzehn sprechende Zeichnungen erhöhen den Reiz dieses Heiterkeit und Güte spendenden Buches.

Im selben Verlag erschien das als Tagebuch des Schülers Peter Wohlgemut herausgegebene Buch von Paul Wehrli «**Albatros**». Welch seltsamer Name! Er deckt Angst und zufälliges Glück, denn Peters Gegner ist eine «**Kanone**» im Ringen. Als er zum großen Erstaunen der Zuschauer dennoch besiegt wird und sich die Buben nach der neuen Griffart des Siegers erkundigen, prahlt Peters Bruder drauflos: «**Das war der Albatros.**» Ach, was er diesem Peter noch alles eingebrockt hat, dieser Albatros! Wir lernen in dem liebenswerten Buche unsere Jugend kennen, so wie sie in Wirklichkeit denkt, handelt und lebt. Dazu kommt, daß der Verfasser über einen sprudelnden Humor verfügt, aus einer Fundgrube eigenen Jugenderlebens schöpft, die Köstliches enthält. Er hat mit diesem Albatros ein Buch über die Jugend und zugleich ein Jugendbuch geschrieben, das in seiner Unmittelbarkeit, seiner Wirklichkeitsnähe, Wärme und Heiterkeit jedes Herz, ob jung oder alt, entzückt. Dazu kommt, daß wir darin auch denjenigen Jugendlichen verstehen und schätzen lernen, der so oft unter vielerlei Schutt ein gutes Herz versteckt.

Und — was ist noch da? Der «**Galmisbub**» von Josef Reinhart, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, diese herzerquickenden Erzählungen aus der Jugendzeit des Dichters sind in neuer Herausgabe und Bearbeitung erschienen.

Berta Rahm hat uns in ihrem Buche «**Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung**», Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich, ausgezeichnete Anregungen für das Einrichten von Einzelräumen und Wohnungen geschenkt und das Büchlein sogar mit 230 Zeichnungen versehen, so daß einem das, was sie meint, richtig eindrucklich vor Augen geführt wird. Ich wüßte keine Frau, die nicht gerne zu solch einem anregenden Buche griffe.

Doch nun Schluß im alten Jahr!

Nur noch einige Sprichwörter will ich euch auf den Weg mitgeben. Hier eines aus den «**Sprüchen der Weisheit**» von Omar Khayyam, deutsch von Hector G. Preconi, Verlag Rascher, Zürich.

«**Sei glücklich, denn das Leid ist ohne End.
Die Sterne kehren einst am Firmament
dorthin, wo sie schon waren — und ein andrer
bewohnt das Haus, das man dein eigen nennt.**»

Und hier aus «**Schwedische Sprichwörter**», im selben Verlag erschienen:

«**Eine verlorene Stunde bedeutet oft ein verlorenes Jahr.**»

«**Mit einem starken Glauben kann man in einer großen Galosche über den Ozean fahren.**»
M.

Eine besonders gefreute Gabe auf den Weihnachtstisch bedeutet die reich bebilderte Liedersammlung «**Chömed Chinde, mir wänd singe**», den Müttern und ihren Kleinen und allen Kinderfreunden gewidmet von der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln. Das Werk wird die Herzen aller kleinen und großen Beschauer und Sänger im Nu erobern, denn die fünfzig Kinderlieder, gesammelt aus den besten Quellen unseres kostbaren Volksgutes, erhalten eine glückliche Ergänzung und tiefe Bereicherung durch die vielfarbigen Bilder des Kunstmalers Eugen Hartung. Verlag Hug & Co., Zürich, Preis Fr. 7.50. We.